

6. Dezember 1930 Kaufhauseröffnung des Konsumvereins »Unterweser«

87

SPD



Standort Bürgermeister Smidt Straße

Der 1902 gegründete Konsum- und Sparverein »Unterweser«, der neben der SPD und den Gewerkschaften als dritte tragende Säule der Arbeiterbewegung galt, eröffnete in Bremerhaven ein großes Kaufhaus. Ziel der Konsumgenossenschaften war es, ihre Mitglieder mit Waren des täglichen Bedarfs von gleichbleibender Qualität und zu niedrigen Preisen zu versorgen. Die Verteilungsstellen bezogen ihr Sortiment überwiegend aus zwei Quellen: der »Großeinkaufsgenossenschaft deutscher Konsumgenossenschaften« (GEG), die über eigene Fabriken verfügte und der Eigenproduktion am Ort. Alle Beschäftigten wurden nach einem bundeseinheitlichen Tarifvertrag (Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Anspruch auf bezahlten Urlaub, Übernahme der Kranken- und Invalidenversicherungsbeiträge) bezahlt.

Als erste Bezirksgenossenschaft Deutschlands reichte sie weit über den engeren Bereich der Unterweserorte Bremerhaven, Geestemünde, Lehe und Wulsdorf hinaus und umfasste ein Gebiet von Cuxhaven über Nordenham und Brake bis nach Bremen-Nord und Vegesack. So erfolgte in den Jahren 1926–1930 eine kräftige Expansion in die neuen Wohnsiedlungen der Baugenossenschaften in den Unterweserorten. Neue Produktionseinrichtungen wie die Eröffnung einer Fleischwarenfabrik, eines Kohlenlagers und eines Möbelgeschäfts ergänzten die bereits bestehenden Großbäckereien, die Mineralwasserfabrik und die Kaffeerösterei. Mit dem Kaufhaus konnte der Konsumverein sein Sortiment optimieren und neu präsentieren. Neben Lebensmitteln, Haushaltswaren gab es Bekleidung, Spielwaren sowie eine Möbelabteilung. In der Schuhwarenabteilung gab es ein »Pedoskop« (Röntgenapparat), mit dessen Hilfe der Sitz des Fußes im Schuh optisch überprüft werden konnte, dazu eine Bettfedernreinigung und einen Erfrischungsraum in dem regelmäßig »Künstler-Konzerte« veranstaltet wurden.

Die Nationalsozialisten reagierten sofort mit einer Einbeziehung des Kaufhauses in ihre antijüdischen Kampagnen gegen Warenhäuser, die sie als Konkurrenten des mittelständigen Einzelhandels ansahen, was sie nach der Machtübernahme 1933 so verschärften, dass 1935 die Konsumgenossenschaft liquidiert werden musste. Somit ging das erfolgreiche Kapitel der Genossenschaften vorläufig zu Ende.